

a) *Sporophila leucoptera leucoptera* (Vieill.).

1817. *Coccothraustes leucoptera* Vieillot, Nouv. Dict., ed. 2, XIII, p. 521 (Paraguay: ex „Pico triguëño“ Azara, Nr. 123).

1887. *Sporophila hypoleuca* (nec Lichtenstein) Berlepsch, Journ. f. Orn., S. 8 (Paraguay).

S. S. l. hypoleucae (Lcht.) e *Brasilia orientalis similis*, sed colore supra distincte nigricantiore necnon alis caudaque longioribus distinguenda. — ♂, ♀, a. 63—65, c. 58—59 mm.

Hab. in Paraguay.

b) *Sporophila leucoptera hypoleuca* (Lcht.).

1823. *Fringilla hypoleuca* Lichtenstein, Verz. Dúbl., S. 26.

♂, ♀, a. 57—61, c. 51—56 mm.

Hab. in Brasilia orientali et centrali.

Beiträge zur Flora der Oststeiermark.

Von

Dr. H. Sabransky.

(Eingelaufen am 1. Februar 1904.)

Das oststeierische Hügelland, welches das Gebiet der Städte Fürstenfeld und Feldbach sowie der Märkte Fehring und Ilz umfaßt, ist beinahe durchaus Bauland von monotoner Gestaltung. Waldinseln kleinen Umfanges erfreuen wohl von ferne das Auge, werden aber durch schonungslose Schlägerungen alljährlich mehr und mehr gelichtet und der Streurechen vernichtet ohne Rücksicht die Flora des humusarmen Waldgrundes. Die geringen Bodenerhebungen von 300—450 m sowie die einförmige geologische Unterlage des Gebietes, welche mit Ausnahme des Basalttuffkegels von Riegersburg und der Basalteinlagerungen von Stadtberg bei Fürstenfeld allenthalben von Lehm gebildet wird, sind nicht darnach angetan, einen reichgewebten Pflanzenteppich hervorsprossen zu lassen. In der Tat ist die Flora dieser Landschaft eine selten

dürftige und auffallend arm sowohl an Gattungen als auch an Arten. Ein Verzeichnis der in diesem Gebiete fehlenden ubiquitären Arten wäre floristisch vielleicht interessanter, als eine Aufzählung des tatsächlichen Besitzstandes dieser Flora. Diese Umstände sowie auch vielleicht der rein baltische Charakter des Florenbildes, welches jeder pikanteren Einmischung pontischer oder mediterraner Elemente fast völlig entbehrt, mag die Schuld daran tragen, daß Botaniker so selten diese Gegenden durchwandern und Standortsangaben, welche auf dieses Gebiet sich bezögen, in der Literatur so spärlich sich vorfinden. Schon aus diesem Grunde möchte ich im folgenden eine Reihe von floristischen Funden mitteilen, welche ich im Laufe von zwei Jahren in besagtem Gebiete zu machen Gelegenheit hatte. Da ich mein Augenmerk mit Vorliebe solchen Gattungen zuwendete, von denen ich wußte, daß sie im Interesse der Landesfloristik einer genaueren Durchforschung bedürftig sind, wie z. B. die Gattungen *Rosa* und *Rubus*, hoffe ich mit der Veröffentlichung dieser Beiträge den Freunden der steiermärkischen Flora nicht ganz unlegen zu kommen.

Nomenklatur und Anordnungen in folgender Aufzählung entsprechen Dr. E. v. Halácsys vorzüglicher „Flora von Niederösterreich“, welches handliche Buch ich mit Vorliebe benütze.

Thalictrum aquilegifolium L. Auf Wiesen bei Rittschein nächst Söchau. Ein auffallend niedrig gelegener Standort dieser Voralpenpflanze (300 m).

Helleborus viridis L. In Bauerngärten bei Söchau, Aschbach, Rittschein, Altenmarkt etc. überall als sogenanntes „Güllkraut“ kultiviert und verwildert dann gerne. In Rittschein und Mitterberg z. B. bedeckt es in dieser Weise ganze Bergabhänge.

Actaea spicata L. In Mischwäldern bei Ebersdorf, Riegersburg, Söchau nicht selten.

Corydalis solida Sm. Im ganzen Gebiete verbreitet und viel häufiger als *C. cava*, die bloß um Fürstenfeld vorkommt.

Lunaria biennis Mnh. In Wäldern an der Westseite des Riegersburger Schloßberges sehr gemein.

Viola neglecta Schmidt = *V. canina* (*lucorum*) × *Riviniana* Borb. in Koch-Hallier, Synopsis, I, p. 205. Unter den Eltern an

verschiedenen Orten nicht zu selten, so z. B. an Waldrändern zwischen Söchau und Maierhofen.

Viola dubia Wiesb. = *V. silvestris* × *Riviniciana* Borb., l. c., p. 198.

Wie die vorige.

Polygala oxyptera Rehb. In Obstgärten zwischen Söchau und Maierhofen.

Malva alcea L. Truppweise im ganzen Gebiete verbreitet, so bei Tautendorf, Söchau, Maierhofberg, Altenmarkt etc.

Hypericum humifusum L. In Waldrodungen am Forstberg bei Söchau.

Geranium phaeum L. An Bachrändern auf Talwiesen in Kohlgraben, Groß-Wilfersdorf etc. häufig.

Geranium dissectum L. Auf Brachäckern in Ödgraben nächst Ratzendorf.

Impatiens noli tangere L. Es ist erwähnenswert, daß diese Pflanze in den Wäldern des Gebietes stets nur mit kleistogamen Blüten anzutreffen ist.

Oxalis corniculata L. In Bauerngärten auffallend häufig und oft verwildernd.

Genista sagittalis L. An Bahndämmen bei Authal nächst Graz, an der Straße zwischen Fürstenfeld und Übersbach, an Waldrändern in Gerichtsberg nächst der Ökonomie Stocker.

Cytisus ratisbonensis Schaff. Auf Waldblößen bei Dirling nächst Fehring gemein.

Ononis hircina Jacq. In Tälern bei Tautendorf.

Vicia oroboides Wulf. In Rodungen, lichten Bergwäldern bei Söchau, Tautendorf, Ilz, Rittschein etc. Eine charakteristische Pflanze des oststeierischen Lehmlandes, die stellenweise viel häufiger ist als *Orobus vernus*.

Vicia pisiformis L. Bisher nur auf den Basaltabhängen des Riegersburger Schloßberges.

Vicia sordida W. K. Höchst gemeines Ackerunkraut im ganzen Gebiete.

Lathyrus Nissolia L. Unter Saaten in der Gemeinde Stadtberg bei Fürstenfeld.

Lathyrus silvester var. *platyphyllus* Retz. In Wäldern zwischen Tautendorf und Ratzendorf.

Rubus suberectus Anders. In Laubwäldern des ganzen Gebietes gemein, so um Söchau, Aschbach, Fürstenfeld, Ilz, Rittschein, Tautendorf etc.

Rubus sulcatus Vest. Wie vorige Art, stellenweise noch häufiger.

Rubus Menyházensis Simk. = *R. macrostemon* × *sulcatus* Simk., Természetráji füzet., IX, p. 82! „In marginibus silvarum ad balneum Gleichenberg“, Waisbecker exs., als *R. incertus*, non Halácsy!

Rubus incertus Hal. = *R. candicans* × *sulcatus* Hal. in diesen „Verhandlungen“, 1885, S. 658! An Waldstraßen zwischen Spitzhart und Hainfeld, ober Aschbach etc. Eine pfirsichrot blühende Form, die vielleicht *R. bifrons* × *sulcatus* ist, sich aber im übrigen von *R. incertus* sicher nicht unterscheiden läßt, fand ich in Brombeergestrüppe auf der „Wasserscheide“ nächst Söchau.

Rubus Vestii Focke. In Wäldern zwischen Spitzhart und Radersdorf.

Rubus candicans Whe. Wächst im Gebiete überall häufig, und zwar als breitblättrige, stark bewehrte Form (*R. thyrsanthus* Focke) oder als Form mit schmal elliptischen Endblättchen und fast unbewehrten Blütenzweigen (*R. coarctatus* Ph. J. Müll.). Die Form mit sehr breitem Schößlingslaube, tief herzförmigen Mittelblättchen und großer sperriger Rispe: *Rubus Grabowskii* Whe. in Wimm. et Grab., Fl. Siles., I, 2, p. 32, sammelte ich in Gestrüppe an der Bahn bei der sogenannten Wasserscheide nächst Söchau. Doch muß erwähnt werden, daß die steierische Pflanze weiße Petalen hat, während Wimm. et. Grab., l. c., p. 33 die Petala „laetissime rosea“ angeben.

Rubus Podhradiensis Holuby, Österr. botan. Zeitschr., 1873, S. 374! = *R. candicans* × *macrostemon*. In Hecken ober Spitzhart bei Aschbach nächst Söchau zwischen den Eltern mehrere Sträucher.

Rubus bifrons Vest. In ganz Oststeiermark überall gemein.

Rubus macrostemon Focke. Wie voriger.

Rubus tomentosus Borkh. Ist mir aus dem ganzen Gebiete nur in wenigen dürftigen Sträuchlein bekannt, die ich zunächst dem Bauernhofe Mittendrein im Ödgraben bei Habegg ge-

funden habe. Es hat den Anschein, als ob die Pflanze infolge der hierlands stets tiefer herabsinkenden Jahrestemperatur, also infolge Verrauhung des Klimas im Aussterben begriffen wäre. Ich werde später einen von *R. tomentosus* abstammenden Bastard erwähnen, der offenbar klimatisch weniger empfindlich, heute eine weite Verbreitung besitzt.

Rubus Radula Whe. In Wäldern, an Wegrändern, hier und da; zwischen Söchau und Maierhofen, Unter-Sacherberg, Breitenbach etc.

Rubus rudis Wh. N. Sehr typisch in Menge längs der Bahn an der „Wasserscheide“ zwischen Rittschein- und Grazbachtal bei Tautendorf nächst Söchau. Wegen der Seltenheit dieser Art in Österreich-Ungarn ist der Fund in Oststeiermark besonders erwähnenswert.

Rubus Gremlii Focke (*Rubus Clusii* Borb.). In Wäldern bei Söchau, Aschbach, Rittschein, Hakendorf, Riegersburg, Ilz, Maierhofen usw. überall sehr gemein und für den *Rubus*-Flor höchst charakteristisch.

Rubus scotophilus Hal. in diesen „Verhandlungen“, 1885, S. 667 = *R. Gremlii* \times $<$ *hirtus*. In Rodungen des Forstberges bei Söchau unter den Eltern. Eine sehr hübsche, reichdrüsige Brombeere, die sich besonders charakterisiert durch die lange, reich zusammengesetzte und hoch hinauf durchblätterte Rispe, die stets fünfzählig-fußförmigen Blätter, deren Mittelblättchen sehr lang zugespitzt sind (wie bei *R. Gremlii*). Das Drüsenkleid ist zwar dicht wie bei *R. hirtus*, doch sind die Drüsen viel kürzer als bei dieser Art. Die Kelchzipfel sind nach dem Verblühen aufgerichtet wie bei *R. hirtus*.

Ich habe diese nette Form zuerst als *R. hirtoides* m. an Freunde versendet, doch hatte Herr Dr. E. v. Halácsy die Güte, mir die Identität derselben mit seiner Bastardform zu konstatieren. *R. semireticulatus* Waisbecker in sched. ex 1892 aus Bergwäldern um Güns scheint mir ebenfalls hierher zu gehören.

Rubus debilis Hal. in diesen „Verhandlungen“, 1885, S. 659 (non Boulay), = *R. candicans* \times *hirtus*. Mehrere Sträucher an Waldrändern am Hofberg (nächst der Wirtschaft Pitter) bei

Tautendorf. Die steierischen Zweige sind etwas reichlicher und kräftiger bestachelt als die mir im Original vorliegenden Exemplare von Hadersdorf—Sophienalpe, sind aber sonst nicht unterscheidbar und jedenfalls hybrider Abstammung.

Rubus cunctator Focke, Syn. rub., p. 281! In Wäldern bei Ebersdorf unweit der sogenannten „Schlapfen“. Durch die dicht sternfilzigen Schößlinge und die an der Spitze der Schößlinge und Blütenzweige unterhalb kreideweißen, samtigweich anzufühlenden Blätter sehr bemerkenswert. Neu für Österreich! Borbás erwähnt in Vasvármegye florája, p. 291 das Vorkommen dieser Art auf den Gebirgen um Güns.

Rubus salzburgensis Focke, l. c., p. 200, = *R. bifrons* × *Guentheri* Utsch, Hybriden im Gen. *Rub.*, I, S. 39. In Wäldern am Forstberge bei Söchau (Sondergutswald). Unsere Pflanze hat stets gynodynamische Blüten und ist jedenfalls, wie auch Utsch meint, ein Bastard der angedeuteten Verbindung.

Rubus Pseudodenticulatus nov. spec. hybr. = *R. denticulatus* × *idaeus* (?). Mittelhoher Strauch. Schößlinge bogig kletternd, sehr stumpfkantig, fast rundlich, blau bereift, sparsam kurzhaarig, fast borsten- und drüsenlos, mit gleichartigen, rückwärts-geneigten, wenig gekrümmten, kegelig-pfriemlichen Stacheln (Suberectusstacheln) bewehrt; Blätter 3—4zählig, oberste Blättchen, auch der Blütenzweige, gefaltet wie bei *R. idaeus*, sonst im Umrisse rhombisch, aus ausgerandetem Grunde spitz, mit ungleicher, oft grober Serratur, unterseits dünn, grau- bis weißfilzig. Blütenzweige abstehend kurzhaarig, zerstreut stiel-drüsig, mit pfriemlichen Stacheln besetzt. Blütenstände zusammengesetzt, meist lang und schmal, am Grunde von Träubchen gebildet, in deren Achseln einfache Stützblätter stehen. Blüten mitunter auffallend klein; Staubfäden meist einreihig und kürzer als die grünlichen Griffel; Kronblätter schmal, weiß; Kelchblätter grau- oder weißfilzig, dreieckig spitz, kurzdrüsig, nach dem Verblühen fast stets zurückgeschlagen. Fruchtknoten kahl. Fast ganz steril.

In Holzschlägen des Forstwaldes bei Söchau (Sondergutswald) mit *R. denticulatus*, *R. bifrons*, *R. Gremlii*, *R. scotophilus*, *R. hirtus* und *R. idaeus*.

Unterscheidet sich von dem ähnlichen *R. denticulatus* A. Kern. in Foeke, Syn., p. 282; Halácsy, Österr. Bromb., S. 61, durch die nahezu rundlichen, bereiften Schößlingsaxen, die zurückgeschlagenen Fruchtkelche, die unbehaarten Fruchtknoten und die einreihigen kurzen Staubfäden. Ich halte aus mehreren Gründen die in Rede stehende Form für einen *Idaeus*-Bastard, so wegen der Bestachelung, die ganz der anderer *Idaeoiden* gleicht, wie z. B. *R. idaeus* × *pallidus* K. Frid. et O. G., *R. idaeiphyllus* K. Frid., *R. Warmingii* Ins. = *R. caesioirdaeus* × *villicaulis*, *R. idaeus* × *Radula* = *R. trom-insularis* E. H. L. Kr., *R. idaeus* × *vestitus* = *R. Benzonianus* E. H. L. Kr., *R. suberectus*, *R. fissus* u. a. m.; dann wegen den runzelig gefalteten Jochblättern, die ganz denen des *R. plicatus* und *R. idaeus* gleichen, dann wegen den einreihigen kurzen Staubblättern usw. Ob der andere Erzeuger *R. denticulatus* oder *R. bifrons* ist, muß einstweilen unentschieden bleiben.

Rubus denticulatus A. Kern. In Brombeergestrüppe am Forstberge bei Söchau.

Rubus pilocarpus Gremli, Beitr. Fl. Schweiz, S. 42 (errore „*psilocarpus*“), Halácsy, Österr. Bromb., S. 72. In Blößen und an Waldrändern am Bahnkörper auf der „Wasserscheide“ bei Tautendorf nächst Söchau, in Wäldern bei Ebersdorf.

Durch die auffallend „dicht und lang weißzottigen“ Fruchtknoten (Gremli), die fast rundlichen Mittelblättchen und die rosaroten Kronblätter leicht erkenntlich.

Rubus holochloros m. nov. spec.

Höchstens mittelhohe Sträucher. Schößlinge mittelhochbogig, bald niedergestreckt, klimmend, mittelstark (nur bis 0·5 cm dick), stumpf fünfkantig, grün, reichlich mit weißlichen Büschelhaaren besetzt, mit sehr sparsamen Stieldrüsen und ziemlich schwachen (den Astdurchmesser nicht überragenden), aus etwas verbreiteter Basis rasch pfriemlich werdenden, fast ganz gleichartigen, nahezu rechtwinkelig abstehenden, strohgelben Stacheln bewehrt. Blätter drei- oder fünfzählig-fußförmig, in letzterem Falle die Außenblättchen kurz, aber deutlich gestielt; Blattstiele dicht behaart, mit fast geraden Stacheln mäßig bewehrt. Nebenblätter lineal,

drüsig gefranst. Blättchen auffallend breit, beiderseits hellgrün, oben ganz kahl, unten dünn behaart, am Rande ziemlich gleichmäßig und fein gesägt-gezähnt; Mittelblättchen aus herzförmigem Grunde sehr breit eiförmig bis kreisrund (7—10 cm \times 8—11 cm), mit kurzem, meist aufgesetztem Spitzchen, meist doppelt so lang als sein Stielchen; Seitenblättchen sehr breit. Blütenzweig höchstens mittellang, dicht behaart, dem Schößling ähnlich bewaffnet, mit dreizähligen Blättern, deren Blättchen meist breiter als lang sind, versehen, mit geraden, pfriemlichen, schwachen Stacheln bewehrt. Blütenstände kurz, selten mittellang, mit aufrecht abstehenden, wenigblütigen Ästen, nach oben verjüngt; Achse mit den Ästen und Blütenstielen abstehend dicht behaart, mit geraden Nadelstacheln schwach bewehrt und mit einzelnen zerstreuten Stieldrüsen versehen. Blüten mittelgroß. Kronblätter breit, verkehrt eiförmig, weiß. Staubblätter länger als die grünlichen Griffel. Kelche nach der Blüte zurückgeschlagen. Fruchtknoten kahl.

An Bachufern im Hollerbachgraben bei Söchau mit *R. Gremlii*, *R. suberectus* und *R. sulcatus*.

Eine grünblättrige, sehr wenig drüsig Waldbrombeere vom Aussehen des *R. silvaticus*, *R. badius*, *R. hypomalacus*, *R. pubifrons* etc. Nachdem alle diese Formen durch Kreuzung entstanden sind, so ist z. B. *R. silvaticus* = *R. carpinifolius* \times *gratus*, *R. badius* = *Bellardii* \times *rectangulatus*, *R. hypomalacus* = *R. plicatus* \times *vestitus*, *R. pubifrons* = *R. quadricus* \times *suberectus*: so muß die Vermutung naheliegen, daß der eben beschriebene *R. holochloros* ebenfalls eine hybridogene Form ist, und zwar ein *R. Gremlii* \times *suberectus*, unter welchen Arten er wächst und zwischen welchen er in seinen morphologischen Charakteren in der Mitte steht.

Eine sehr ähnliche, morphologisch ungemein nahestehende Form ist *Rubus ovalifolius* m. aus dem badischen Schwarzwalde, wo er besonders im Elztale bei Siegelau von Herrn A. Götz als häufig angetroffen worden ist. Er unterscheidet sich durch das schmälere Laub, die Zentralblättchen sind stets oval und zugespitzt, nie rundlich mit aufgesetzter Spitze,

die Blättchen decken sich gegenseitig nicht. Im übrigen gleicht diese Pflanze fast photographisch dem steierischen *R. holochloros*. Angeblich wäre sie von Focke mit *R. ericetorum* (Lef.) Gen. identifiziert worden, was aber auf einem Mißverständnisse beruhen muß, da diese französische Art eine diskolore *Radula*-Form ist.

***Rubus Soechaviensis* nov. spec.**

Schößlinge mittelkräftig, aus bogig ansteigendem Grunde hingestreckt oder kletternd, schwach fünfkantig, grün, behaart, mit einzelnen Stieldrüsen versehen; Stacheln nicht zu zahlreich (15—20 im Interfolium), vom Durchmesser des Schößlings oder länger, etwas zurückgeneigt, pfriemlich, starr, mit nicht zu zahlreichen kurzen Stachelchen gemengt; Bestachelung und Bedrüsung ähnlich, doch schwächer als die des *R. Schleicheri*; Blätter fünfzählig-fußförmig, vom Zuschnitte des Laubes von *R. Gremlii*; Blättchen beiderseits behaart, lebhaft grün, ziemlich langgestielt, sich daher nicht deckend, grob und gegen die Spitze zu doppelt gesägt-gezähnt, alle lang zugespitzt; Mittelblättchen aus schwach herzförmigem Grunde eiförmig, $1\frac{1}{2}$ —2 mal so lang als sein Stielchen. Blütenstand höchstens mittelgroß, locker; unterster Rispenast blattständig und mehr aufrecht als die anderen 4—5 trugdoldigen, meist drei Blüten tragenden Äste, die fast horizontal abstehen. Stacheln der schwachen, mittellangen Rispenachse 6—10 im Interfolium, dreimal länger als deren Durchmesser, gerade, pfriemlich, Blütenäste dünnfilzig und etwas abstehend behaart, hier und da mit sehr vereinzelt längeren Stieldrüsen versehen. Blütenblätter verkehrt eiförmig, weiß; Staubgefäße griffelhoch; Kelche nach dem Verblühen zurückgeschlagen, später horizontal abstehend. Fruchtknoten dicht filzig behaart.

In Wäldern bei Kohlgraben nächst Söchau.

Diese Brombeere, die mit keiner beschriebenen Form übereinstimmt, ist in der Fockeschen Synopsis zu den *Adenophoris* in die Nähe des *R. silesiacus* Whe. einzureihen, von dem sie jedoch durch den bedeutend kleineren Blütenstand, das schmälere und nicht so tief herzförmige Zentral-

blättchen und fünfzählig-fußförmige Laub sowie durch die Stachelborsten des Schößlings stark abweicht. Habituell gleicht die Pflanze auch dem *R. Schleicheri*, der jedoch ein dichteres Drüsenkleid und eine ganz anders gebaute Infloreszenz besitzt. Es ist nicht unmöglich, daß diese Pflanze ein hybrider Abkömmling des *R. Gremlii* mit irgend einem *Glandulosus* ist.

Rubus Koehleri Whe. N. An Waldrändern der Ebersdorfer Hutweide bei Söchau.

Rubus bavaricus (Focke, als var.). In Hecken bei Ober-Sacherberg nächst Söchau. Syn.: *R. silvicola* Borb. et Waissb. von Rödl-schlag, Eisenburger Komitat.

*Rubus Sudreanus*¹⁾ nov. spec. hybr. = *R. bavaricus* × *bifrons*. Unter den Eltern in Hecken und Gebüsch bei Ober-Sacherberg nächst Aschbach bei Söchau. In der Tracht einer zu den *Vestitis* gehörigen Form, speziell dem *R. aggregatus* Kaltb. recht ähnlich, kann an der hybriden Herkunft dieser unter *R. bavaricus*, *R. bifrons* und *R. macrostemon* wachsenden Pflanze kein Zweifel bestehen. Sie unterscheidet sich von *R. bifrons* sofort durch viel niedrigeren Wuchs, zahlreiche Stieldrüsen an allen Achsen, das aufgelockerte, fast samtige Toment der Blattunterseiten und die gekrümmten Stacheln, während sie von *R. bavaricus* durch das spärlichere Drüsenkleid, die kräftigere Armatur und die schön rosaroten Petalen abweicht.

Rubus Bellardii Whe. N. In Wäldern bei Kohlgraben, Söchau, Kögelberge bei Rittschein mehr oder minder typisch. — Var. *lusaticus* Rostock, Verh. d. voigtländ. naturwiss. Ver., 1884 (als Art). In Wäldern am Rosenberge zwischen Spitzhart und Radersdorf nächst Söchau. Unterscheidet sich von der Grundform durch die außergewöhnlich dichte Bestachelung der Schößlings- und Blütenachsen, letztere starren sozusagen von langen, dünnen, strohgelben Stacheln und Borsten verschiedenster Länge. Ebenso sind die Kelchabschnitte dicht und stachelig, so daß man mit Mühe das Toment erblicken kann. Die

¹⁾ Nach Herrn Prof. H. Sudre in Albi, dem hervorragendsten Bato-graphen Südfrankreichs und Herausgebers der *Batotheca europaea*.

Blattspitze ist nicht so plötzlich aufgesetzt wie beim Typus, es geht vielmehr die Spreite allmählich in die Spitze über. Trotzdem weist der kurze, lockere, sperrige Bau der Rispe auf die Zugehörigkeit zu *R. Bellardii*. Sehr ähnlich ist *R. dasyacanthus* G. Br., der aber durch flaumliche Karpellen und die viel dichtere, fuchsrot drüsige Infloreszenz abweicht. Zu dieser Form gehören außer dem *R. glandulosus* subsp. *echinaceus* Čelak., Resultate der bot. Durchforsch. Böhms., 1890, S. 46 (non A. Kerner) und *R. xanthothyrus* Waisb. in sched. ex 1892. Vorkommen: Böhmen, Brünnl bei Gratzen (Čel.); Sachsen, Lausitz (Rostock); Steiermark, Söchau (Sabr.); Westungarn, Güns (Waisb.).

Rubus serpens Whe. var. *lividus* G. Br., Focke, Syn., p. 366. Hierhergehörige Pflanzen mit auffallend dicken Schößlingen, großer Entfaltung der Blattspreiten (12×16 cm) und sehr starrer, kräftiger Bestachelung, welche ich in sched. ad amicos als var. *vastus* bezeichnet habe, sind verbreitet in den dichten Wäldern an der Nordseite der Kögelberge nächst Loipersdorf und Rittschein.

Rubus Preissmanni Hal., Österr. Bromb., S. 79, var. *fonticolus* m. Mittelhohe kletternde Sträucher. Schößlinge schwach, circa 0.5 cm dick, stumpflich-kantig, unbereift, grün, dicht kurzhaarig, mit zahlreichen (ca. 20 im Interfolium), fast gleichartigen, geraden, rückwärts geneigten, strohgelben Stacheln, einzelnen Stachelborsten und zahlreichen Stieldrüsen besetzt. Blätter fünfzählig-fußförmig, seltener dreizählig, beiderseits dünn behaart, mit hellgrünen, unregelmäßig fein gezähnten Blättchen, mittleres Blattstielchen mehr als halb so lang als sein Blättchen; Endblättchen aus tief herzförmigem Grunde, breit eiförmig ($7-8 \times 9-10$ cm), mit aufgesetztem längeren Spitzchen. Blütenstände verlängert, lockere, rein pyramidale Rispen bildend. Letztere gegen 10 cm lang, 15–20blütig, unterseits von Blättern gestützt, oft durchblättert. Blütenästchen unten 4–3blütig, oben einblütig, sehr zart, dünn, oft verlängert, verwoben filzig, mit kürzeren und längeren Stieldrüsen ziemlich reich besetzt und mit gelblichen pfriemlichen Stacheln benadelt. Blüten klein. Kelche vor und

nach der Blüte zurückgeschlagen, graufilzig, drüsig. Kronblätter schmal, verkehrt eiförmig-länglich, ausgerandet, hinfällig, weiß, außen flaumlich. Staubfäden griffelhoch. Fruchtknoten behaart.

An Bächen im Sondergutswalde am Forstberge bei Söchau.

Rubus incultus Wirtg., Focke, Syn., p. 369! In dunklen Waldungen am Hofberg bei Tautendorf nächst Söchau mit *R. erythrostachys* var. *adenodontus*, *R. bifrons*, *R. sulcatus* u. a. m. Die hiesige Pflanze hat stets fünfzählig-fußförmige Blätter mit elliptischen oder länglichen Endblättchen, fast kahle Schößlinge, doch dicht abstehende behaarte Blütenachsen, in deren Haarkleid die bleichen Drüsen versteckt sind. Blütenstand ziemlich dicht mit mehr aufrechten Ästchen, deren untere traubig, die oberen teils zymös, teils einfach sind. Kelche zurückgeschlagen.

Rubus hirtus W. K. In verschiedenen Formen in den Wäldern des Gebietes verbreitet. — Var. *Kaltenbachii* (Metsch, als Art). Unterscheidet sich von schwarzdrüsigen Varietäten mit kahlen Schößlingen (var. *melanochlamys* Prog.) einzig und allein durch die rote Griffelfarbe. So in Waldgründen hinter Tautendorf nächst Söchau.

Rubus erythrostachys Sabr. in diesen „Verhandlungen“, 1886, S. 91; Beck, Fl. v. Niederöst., S. 743; Halácsy, Österr. Bromb., S. 84. In Bergwäldern am Rosenberge zwischen Spitzhart und Radersdorf nächst Söchau, dann an der Nordseite des großen Kögelberges bei Rittschein. — Var. *adenodontos* m. Laubspreiten bedeutend größer. Mittelblättchen gewöhnlich 9×12 cm, tief herzförmig, kurz spitzig, beiderseits dicht behaart. Blattzähne sowohl am Schößlinge wie am Blütenzweige mit Stieldrüsen versehen. Schößlinge ungemein dicht mit Trichomen besetzt. Drüsenborsten derselben über 1 cm lang. In schattigen Wäldern am Hofberg bei Tautendorf. Erinnert durch die Drüsen der Serratur an den bei Kronstadt in Siebenbürgen aufgefundenen *R. glanduloso-setosifolius* Sagorski, D. b. M., 1894, Nr. 1.

Rubus Guentheri Wh. N. In Rodungen an den Kögelbergen zwischen Loipersdorf und Rittschein nächst Söchau.

Rubus Bayeri Focke. In mehreren Formen in den Wäldern des Gebietes, so bei Kohlgraben, Rittschein, Ilz usw.

Rubus brachyandrus Gremli. In Wäldern im Kohlgraben bei Söchau sehr verbreitet. Eine robustere Form, gewöhnlich mit fünfzählig-fußförmigen Blättern, die unterseits stark schimmern, und mit bedeutend größeren Rispen als die Pflanzen aus der Schweiz oder den Kleinen Karpathen.

Rubus semisulcatus E. H. L. Kr. in Prahl, Krit. Fl. v. Schlesw.-Holst., S. 81 (*R. caesius* \pm *sulcatus*). Verbreitet in Hecken, Wäldern des ganzen Gebietes, so um Aschbach, Söchau, Hartl, Kohlgraben etc. Diese hybride Sammelform unterscheidet sich von *R. gothicus* K. Frid. et O. Gel. = *R. caesius* \pm *Radula*, dem er durch das concolore und meist lang zugespitzte Endblättchen sehr ähnlich wird, durch das bedeutend größere, hellgrün gefärbte Laub und die entschieden schwächeren, auffallend pfriemlichen Schößlingstacheln; die Sepalen sind mehr graugrün. Die Schößlinge sind sehr hochbogig.

Var. *arenaceus*. Blüten auffallend groß, leuchtend weiß, fast an die des *R. Fioniac* Frid. et Gel. von Fünen erinnernd. Bestachelung sehr schwach. Strauch nieder. So an sandigen Wegen um Aschbach.

Rubus semidiscolor Sabr., Österr. botan. Zeitschr., 1892 (*R. caesius* \pm *discolor* [*macrostemon*]), subsp. *Pseudo-Wahlbergii* Sabr., l. c., var. *megagynaeus*. Staubgefäße kürzer als die grünlichen Griffel. So an Feldwegen zwischen Radtberg (Julerltal) und Hartl nächst Söchau.

Rubus semicinereus Borb., Vasvármegye növényföldrajza és florája, p. 305. An Waldwegen und in Hainen bei Hartl nächst Söchau.

Rubus semitomentosus Borb., l. c., p. 304. Scheint von *R. caesius-tomentosus-vestitus*. Ähneln außerordentlich gewissen Formen des *R. caesius* \times *vestitus* = *R. semivestitus* Favrat., ist aber viel reicher mit Drüsen besetzt und besonders durch das dicke Toment seiner Blätter ausgezeichnet. Durch dieses unterscheidet er sich auch von den ähnlichen *R. Fossicola* Hol. und *Sendtneri* Progel. Verbreitet im Gebiete: Ober-Sacherberg, Hartl, Riegersburg usw.

Rubus Hemiidacus E. H. L. Kr., l. c., p. 80 = *R. caesius* × *Idaeus* sp. hybr. coll. Wächst hier im Gebiete in den beiden gewöhnlich unterschiedenen Formen: α . *R. pseudoidaeus* Lej. = *R. caesius* × $<$ *Idaeus*, an Bachrändern in dem Waldtale zwischen Söchau und Maierhofen sehr gemein, ebenso zwischen dem Dorfe Maierhofen und dem Feistritzflusse in Hecken an mehreren Stellen; β . *R. pseudocaesius* Lej. = *R. caesius* $>$ × *Idaeus*, am Dörfelberge bei Tautendorf sowie in verschiedenen Hecken in der Umgebung dieses Ortes. Es ist nicht uninteressant, daß schon Weihe und Nees v. Esenbeck in den „Rubi germanici“ 1822 den *R. caesius* γ . *Pseudocaesius* und δ . *Pseudo-Idaeus* „in collibus et vineis Styriae“ angeben.

Potentilla recta L. var. *minoriflora*. Auf Basaltfelsen an der Südseite des Riegersburger Schloßberges. Blüten kaum halb so groß wie die der typischen Form, höchstens wie die des *P. canescens* oder *P. argentea*, von welchen Arten diese Form jedoch durch den Mangel von gekräuselten Haaren auf der Blattunterseite sofort zu unterscheiden ist.

Potentilla Wiemanniana Guenth. et Schum. Auf Bergwegen um Aschbach bei Söchau.

Alchemilla arvensis Scop. Auf Getreideäckern um Söchau, Stadtberg, Kohlgraben, Fürstenfeld sehr gemein.

Rosa silvestris Herm. var. *repens* Scop. Verbreitet in lichten Wäldern des ganzen Gebietes, so um Söchau, Tautendorf, Aschbach, Rittschein, Ilz, Riegersburg usw. — Var. *subbibracteata* H. Br. in Beck, Fl. v. Niederösterreich, S. 773. In Hohlwegen bei Aschbach nächst Söchau.

Rosa Schleicheri H. Br., l. c. = *R. hybrida* Schleich., non Vill. = *R. gallica* × *repens*. Die Super-*gallica*-Form mit schön rosenroten Kronblättern sammelte ich in mehreren Sträuchern auf Anhöhen vor Aschbach bei Söchau, unfern der Kummerschen Wirtschaft; die Super-*repens*-Form mit prachtvoll milchweißen Blüten (*R. assurgens* Vuk.) wächst an der Mühlstraße zwischen Spitzhart und Wilfersdorf, nächst dem Schwabschen Hause. Beide Formen sind nach der Art der Bastarde systematisch weit auseinander stehender vollkommen steril.

Rosa cinnamomea L. In Hecken um Aschbach sehr verbreitet.

Rosa canina L. var. *Lutetiana* Lem. Verbreitet um Söchau; die var. *sphaerica* Grén. etwas seltener, so in Stadtberg, Sacherberg.

Rosa biserrata Mér. Sehr schön und typisch an Waldrändern und in Blößen am Hofberg bei Tautendorf nächst Söchau.

Rosa squarrosa Rau. In Weghecken zwischen Spitzhart und Sacherberg, nicht selten.

Rosa collina Jacq. Typisch in Hecken bei Ober-Sacherberg nächst Söchau.

Rosa Chaberti Déségl. f. *glabriuscula* Keller. In Hecken beim Ortsfriedhofe in Söchau.

Rosa styriaca nov. spec. hybr. = *R. gallica* × *squarrosa*.

Niederer, 50—60 cm hohes Sträuchlein. Schößlinge mit ziemlich langen (bis 8 mm), auf etwas verbreiteter Basis aufsitzen, fast gerade abstehenden, schwachen, pfriemlichen Stacheln besetzt, denen zahlreiche kürzere und dünnere Stacheln, Borsten und einzelne Stieldrüsen beigemischt sind. Stacheln der Blütenzweige viel schwächer, sämtlich pfriemlich, mit zahlreichen Borsten und Drüsen vermengt. Blattstiele unter der Lupe kurzhaarig, kurzdrüsig, schwach bestachelt. Blättchen 5—7, mittelgroß, gewöhnlich 1.5 cm breit und 3 cm lang, elliptisch-lanzettlich oder breitlanzettlich, aus gerundetem Grunde etwas zugespitzt, freudiggrün, unten viel blässer, oberhalb kahl, unten an den Nerven flaumig kurz behaart, am Mittelnerv etwas drüsig, am Rande einfach bis undeutlich doppelt gesägt, jeder Zahn zwei bis drei Drüsen führend. Stipellen lanzettlich, beiderseits fast kahl, am Rande dicht drüsig gewimpert. Blütenstiele immer zu zwei, etwa 4 cm lang, reichlich kurzdrüsig; Receptakel länglich-ellipsoidisch mit kurz kegelförmiger Scheibe, höchstens am Grunde sparsam drüsig, fast kahl. Kelchblätter am Rücken dicht kurzdrüsig, hinfällig. Griffel viel kürzer als die Staubfäden, behaart. Kronblätter groß, milchweiß. Scheinfrüchte häufig eiförmig, meist verkümmert.

In Rainhecken auf den Bergen zwischen Spitzhart und Ober-Sacherberg nächst Söchau mit *R. squarrosa*, *R. gallica*, *R. repens*, *R. collina*.

Unterscheidet sich von den Formen der Gruppe *Galliana* *Hybridae*, denen allein sie sich habituell annähert, durch die freien, nicht verwachsenen Griffel sowie die schmalen zugespitzten Blättchen, deren Zuschnitt sehr an *R. squarrosa* erinnert. Eine Rose von sehr auffallender Tracht, die jedenfalls der angedeuteten Verbindung entspricht.

Rosa tomentosa Sm. var. *Mareyana* Boullu in Dés., Cat. rais., Nr. 355, Borb., Prim. monogr. Ros., p. 504! H. Braun in Beck, Fl. v. Niederösterr., S. 814! In Gebüsch an der Bezirksstraße zwischen Söchau und Aschbach. Diese Rose ist allem Anscheine nach mit *R. gallica* × *tomentosa subglobosa* identisch, wie ich sie z. B. von mehreren Standorten aus Thüringen mit der Bezeichnung *R. Wiegmanniana* M. Schultze besitze. Sie ist jedoch gut fruchtbar und andererseits ist es mir nicht gelungen, im Gebiete bisher einfache *R. tomentosa* aufzufinden.

Pimpinella Saxifraga L. Im Gebiete nur auf Basaltschutt bei Riegersburg.

Adoxa Moschatellina L. Selten. In Grasgärten (z. B. des Hutters) bei Söchau, in Feistritzauen bei Groß-Wilfersdorf und Altenmarkt.

Asperula glauca (L.) Bess. Auf Basaltunterlage des Riegersburger Schloßberges, fehlt sonst im Gebiete.

Galium intercedens A. Kern. = *G. Mollugo* × *verum*. An Bergwegen in Maierhofberg bei Söchau.

Galium austriacum Jacq. Auf Wiesen und an Wegen bei Stadtberg und Riegersburg.

Succisa inflexa (Kluk.) = *S. australis* (Scop.). Im Rittscheintale in Weg- und Wiesengräben bei Söchau, Tautendorf, Rittschein, Hartl und Übersbach sehr verbreitet.

Petasites albus (L.) Grtn. Nur im sogenannten Rumorgraben zwischen Söchau und Maierhofen.

Solidago serotina Ait. und *S. canadensis* L. Verwildert an den Ufern des Feistritzflusses sowie des Rittscheinbaches bei Wilfersdorf, Ilz, Söchau.

Rudbeckia laciniata L. Umsäumt im Herbst die Ufer des Feistritzflusses bei Ilz, Wilfersdorf, Altenmarkt, Maierhofen und

Fürstenfeld in Gesellschaft der beiden vorigen in derartiger Menge, daß zu dieser Zeit von den umrandenden Höhenzügen aus gesehen der Flußlauf leuchtend goldgelb gerändert erscheint.

Galinsoga parviflora Cav. Im Gebiete außerordentlich selten. Ich fand diese Pflanze bloß an zwei Orten: auf einem Acker bei Walkersdorf nächst Ilz und an Wegen bei Grubbach nächst Riegersburg.

Erechthites hieracifolius Raf. Wurde von mir seit 1897 in Oststeiermark allenthalben massenhaft angetroffen, so bei Söchau, Stadtberg, Kohlgraben, Tautendorf, Rittschein, Aschbach, Ruppertsdorf usw. Die Pflanze erschien gewöhnlich zu Anfang des zweiten Jahres nach Fällung des Holzes auf der Blöße in Gesellschaft von *Senecio viscosus* und *S. silvaticus*, *Gnaphalium luteoalbum*, *Epilobium angustifolium* und *Calamagrostis*-Arten, nahm außerordentlich überhand und verschwand wieder im Laufe des dritten Jahres, wenn der Anwuchs in der Rodung dichter geworden. Ich habe den Eindruck, als ob die Pflanze seit etwa drei Jahren in der Oststeiermark wieder bedeutend seltener werden wolle.

Chrysanthemum corymbosum L. Im Gebiete selten. In Rodungen zwischen Fürstenfeld und Bierbaum und auf den Basaltfelsen des Riegersburger Schloßberges.

Doronicum austriacum Jacq. An waldigen Abhängen in der Klause bei Gleichenberg.

Cirsium erucagineum DC. = *C. oleraceum* × *rivulare*. Auf Wiesen bei Tautendorf nächst Söchau, unter den Eltern.

Centaurea nigrescens Willd. An den Ufern des Rittscheinbaches bei Söchau, häufig.

Scorzonera humilis L. Auf feuchten Wiesen bei Söchau, Aschbach, Ruppertsdorf.

Hieracium pratense Tausch. Am Damme der Lokalbahn Fehring—Fürstenfeld östlich von der Station Söchau.

Hieracium leptophyton N. P. = *H. Bauhini* (*magyaricum*) × *Pilosella*, *H. auriculiforme* Fr. = *H. Auricula* × *Pilosella* und *H. Körnickianum* N. P. = *H. Auricula* × *Bauhini* kommen

im Gebiete bei Söchau, Übersbach, Maierhofen etc. überall unter den Eltern vor.

Hieracium stiriacum A. Kern. in Willkomm, Führer, II. Aufl., S. 451; Preissmann in Mitteil. des naturwiss. Ver. f. Steierm., 1894; S. LXXIII ff.! Sehr gemein in Laubwäldern bei Söchau, Aschbach, Ebersdorf, Fürstenfeld, Riegersburg, Maierhofen, Ilz etc. Ich kann dieses Habichtskraut von schlesischem *H. „barbatum“* Tausch aus der Umgebung von Schweidnitz, verbreitet durch die Herren Peck und Seidl, in keiner Weise unterscheiden. Jenes *H. „barbatum“*, welches ich vor 12 Jahren in den Karpathenwäldern von Preßburg gesammelt und von dort in den Verkehr gebracht habe, dürfte möglicherweise das echte *H. racemosum* W. K. darstellen und unterscheidet sich von der steierischen Pflanze durch auffallend hellgrünes Kolorit, im Durchschnitte streng racemosen (nicht subcorymbosen) Blütenstand und breitere, weniger lang zugespitzte Laubblätter.

Specularia Speculum DC. In Äckern in Stadtberg bei Fürstenfeld häufig.

Pirola chlorantha Sw., *P. rotundifolia* L., *P. media* Sw., *P. minor* L., *P. secunda* L., *P. umbellata* L., sämtlich in Waldungen des Gebietes, wenn auch nicht häufig, doch verbreitet.

Monotropa hypopitys L. var. *hirsuta* Roth. In Nadelwäldern am Hofberg bei Tautendorf nächst Söchau.

Pulmonaria obscura Dum., Kerner, Monogr. Pulm., S. 28, Tab. XX! In Wäldern bei Ebersdorf nächst Söchau; an Hecken zwischen Groß-Steinbach und Gschmaier.

Gratiola officinalis L. Selten im Gebiete; bisher nur in Wassergräben zwischen Übersbach und Loipersdorf.

Linaria Cymbalaria Mill. An Haus- und Weingartenmauern sowie auch auf Felsen bei Riegersburg verbreitet.

Mentha paludosa Sole. Auf Grabenanschlüßungen bei Tautendorf nächst Söchau; Ebersdorf.

Mentha calaminthoides H. Braun in diesen „Verhandlungen“, 1890, S. 430! In Wassergräben auf der Ebersdorfer Hutweide bei Söchau.

Mentha verticillata L. var. *tortuosa* Host. Wie vorige.

- Mentha lanceolata* Becker, *M. austriaca* Jacq. *typica*, *M. pulchella* Host, *M. multiflora* Host. Sämtlich in Wassergräben bei Tautendorf und Ebersdorf.
- Mentha Slichovenssis* Opiz, H. Braun, l. c., S. 456! In Gräben bei Ebersdorf.
- Mentha Prachinensis* Opiz, H. Braun, l. c., S. 430! = *M. longifolia* Host, Fl. austr., II, p. 144!, non L., nec Huds. In Grabentümpeln zwischen Übersbach und Loipersdorf. Durch die 8—9 cm langen, kahlen, fast glänzenden Blätter sehr ausgezeichnet.
- Mentha plicata* Opiz, H. Braun, l. c., S. 415! Am Drainagevorflutgraben bei Tautendorf nächst Söchau.
- Mentha parietariaefolia* Becker. In Bergwäldern bei Söchau nicht selten; die var. *praticola* Opiz, H. Braun, l. c., S. 445, um Ebersdorf.
- Mentha Pulegium* L. In Übersbach bei Söchau sowie auf Weiden und an Gräben bei Ebersdorf sehr gemein.
- Daphne Cneorum* L. In Wäldern zwischen der Haltestelle Übersbach und Schloß Welsdorf. Ein durch seine niedere Lage und durch sein Lehmsubstrat auffälliger Standort. Die duftenden Blüten sind dem Volke bekannt und werden z. B. bei Aufbahrungen von Kinderleichen mit Vorliebe verwendet.
- Euphorbia dulcis* L. In Waldungen bei Ruppersdorf und Söchau nicht selten.
- Euphorbia amygdaloides* L. Bisher einzig und allein in Waldungen bei Ebersdorf nächst Söchau.
- Parietaria officinalis* L. Eine im Gebiete ungemein seltene Pflanze, die bislang nur auf Basaltschotter in der Umgebung von Riegersburg aufgefunden wurde.
- Epipactis palustris* Cr. var. *monticola* m. Unterscheidet sich vom Sumpftypus, wie ich ihn z. B. in den Sümpfen des Etschtales zwischen Bozen und Trient zu sammeln Gelegenheit hatte, durch die am Grunde schön violett überlaufenen und gestreiften inneren Perigonblätter, den violett linierten Schüsselteil der Honiglippe, deren Kiel immer orangegelb getupft ist. Der papillös filzige Überzug des oberen Stengelteiles ist geringer als beim Typus. Auf vollständig trockenen Ab-

556 H. Sabransky. Beiträge zur Flora der Oststeiermark.

hängen und an Bergwegen am Hofberg bei Tautendorf nächst Söchau.

Iris sibirica L. Charakterpflanze saurer Wiesen um Aschbach, Ebersdorf, Tautendorf, Rittschein, Hartl etc. Wird aber infolge der beständigen Drainagearbeiten immer seltener.

Leucojum vernum L. Auf feuchten Wiesen bei Speltenbach nächst Fürstenfeld, sonst nirgends. Ersetzt hier den im Gebiete fehlenden *Galanthus nivalis*.

Eragrostis pilosa P. B. Am Bahngeleise der Fehring—Fürstenfelder Eisenbahn am Dörfelberg nächst Tautendorf.

Homalocenchrus oryzoides Milp. In Straßengraben bei Ebersdorf sehr gemein, meist in der Form *inclusus* Wiesb.

Molinia arundinacea Schr. In Wäldern bei Söchau, Ilz etc. gemein.

Aspidium Filix mas Sw. var. *deorsolobatum* Moore, Luerss., Farnpfl., S. 380! Wälder an der Wasserscheide zwischen Rittschieintal und Raabtal nächst Tautendorf; var. *incisum* Moore, Luerss., l. c., S. 382! In Wäldern bei Ebersdorf nächst Söchau.

Aspidium montanum (Vogl.) Aschers. In Wäldern bei Söchau, Ebersdorf, Ilz, an der Wasserscheide des Raabtales, hier einzeln auch die var. *crenatum* Milde, Höh. Sporenpfl., S. 60!

Contribuzioni alla Cicadologia del Trentino.

Per il

D^{re} Ruggero Cobelli

in Rovereto.

(Eingelaufen am 31. Jänner 1904.)

Nel 1902 pubblicai la fauna delle Cicadine del Trentino,¹⁾ enumerandone 205 specie con 21 varietà. Da quell'epoca raccolsi altre 24 specie e 5 varietà, portando così il numero delle specie a 229 e quello delle varietà a 26.

¹⁾ Le Cicadine del Trentino per il D^{re} R. Cobelli. XXXIX. Pubblicazione fatta per cura del Museo civico di Rovereto. Rovereto, 1902.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Sabransky Heinrich

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora der Oststeiermark. 537-556](#)